



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

405 (2.9.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91714)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse
Journal Mannheim.
In der Volksliste eingetragen unter
Nr. 2821.
Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Preis 20 Pfg. monatlich,
wenn die Post bez. incl. Postan-
schlag N. 1.42 pro Quartal.
Interate:
Die Colonie-Anzeiger . . . 20 Pfg.
Zusätzliche Interate . . . 25
Die Kolonial-Anzeiger . . . 60
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218, Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gesehenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik
Dr. Paul Harnisch,
für den lokalen und proz. Theil
L. S. Karl Hoyer,
für Theater, Kunst u. Belletristik
Eberhard Buchner,
für den Anzeigen- und
Kunst-Teil
Karl Hoyer,
Redaktionsdruck und Verlag bei
Dr. S. Haas' Sohn Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Kameralisch in Mannheim.

Nr. 405.

Montag, 2. September 1901.

(Mittagsblatt.)

Regelung der Kinderarbeit.

Im Hinblick darauf, daß Bundesrath und Reichstag binnen Kurzem in die Lage kommen werden, sich mit der Frage der arbeitsrechtlichen Regelung der Kinderarbeit zu beschäftigen, ist es nicht ohne Interesse, darauf zurückzugreifen, wie die internationale Arbeiterversammlung im Jahre 1890 es versuchte, sich über die in Betracht kommenden Grundsätze zu einigen. Hinsichtlich der Regelung der Kinderarbeit in gewerblichen Anlagen entschied die mit der Regelung der Arbeit 12- bis 14-jähriger Kinder beauftragte dritte Kommission von vornherein einstimmig, daß es wünschenswert sei, Kinder beiderlei Geschlechts, die ein bestimmtes Alter noch nicht erreicht haben, von der Arbeit in gewerblichen Anlagen auszuschließen. Diese Altersgrenze gelangte zunächst zur Beratung.

Der Delegierte der Schweiz beantragte das Alter von 14 Jahren, was mit 13 gegen 2 Stimmen (Österreich und Schweiz) abgelehnt wurde. Ein französischer Delegierter trat für seine Person diesem Antrag bei. Das Minimum von 13 Jahren wurde mit einer Mehrheit von 12 Stimmen gegen 2 (Österreich und Schweiz) und einer Stimmenthaltung (Dänemark) verworfen. Der deutsche Delegierte gab die Erklärung ab, daß er nicht für das Alter von 13 Jahren gestimmt habe, weil für ihn die Frage gegenstandslos sei, da die Bestimmungen des Schulgesetzes in Deutschland nicht gestatten, den obligatorischen Elementarunterricht vor diesem Alter zu beschließen. Er behalte sich vor, einen Zusatzantrag zu stellen über die Notwendigkeit der Schulspflicht zu genügen, bevor die Ausnahme in eine Fabel gelassen sei. Der Vorsitzende Jules Simon beantragte, das Minimum des Alters für die Beschäftigung in gewerblichen Anlagen auf das doppelte zwölftjährige Alter festzusetzen, da diese Altersgrenze Rücksicht habe, fast alle Stimmen auf sich zu vereinigen. Der englische Delegierte glaubte, daß die öffentliche Meinung seines Landes dieser Altersgrenze im Allgemeinen nicht ungenügend sein würde. Er konstatierte, daß die Verwendung von Kindern in England fortwährend abnehme, besonders in der Textilindustrie. Aber nach dem demnächstigen Eintritte der englischen Gesetzgebung, welche unter bestimmten Vorbehalten die Arbeit der Kinder von zehn bis zwölf Jahren zulasse, erwarte er kein unabweisbares Verbot und reformandum. Der italienische Delegierte verlangte, daß das Alter für die Zulassung der Kinder in gewerblichen Anlagen nicht für alle Länder dasselbe sein solle. Man müsse der Freiheit der südländischen Nation, welche den klimatischen Einflüssen, der geographischen Lage wie der Rasse selbst nachzugeben sei, Rechnung tragen. Uebrigens bestreite sich die industrielle Großindustrie in ihren Anfängen; sie habe den hohen Grad der Entwicklung der Industrie der großen europäischen Produktionsländer noch lange nicht erreicht. Schließlich wurde das Alter von 12 Jahren als Minimum des Alters der Zulassung in gewerblichen Anlagen einstimmig angenommen. Die Ausnahme, welche dieses Minimum für südländische Länder auf 10 Jahre herabsetze, begehrete zwei Stimmenthaltungen (Schweiz und Großbritannien). Ein Zusatzantrag des deutschen Delegierten, daß es wünschenswert sei, daß die in gewerblichen Anlagen zugelassenen Kinder den Vorschriften über den Elementarunterricht vorher Genüge geleistet haben, wurde vom schwedischen Delegierten unterstützt. Der großbritannische Delegierte war zwar nicht gegen das Prinzip des Antrags, erklärte aber, nicht für denselben stimmen zu können, da er der Meinung sei, daß eine dringende Bestimmung in einem Schulgesetz besser am Platze sei als in einem Fabrikgesetz. Der deutsche Antrag wurde mit 11 gegen 2 Stimmen (Dänemark und Großbritannien) und 2 Enthaltungen (Belgien und Niederlande) angenommen.

Die dritte Kommission hatte weiterhin darüber zu befinden, welche Beschränkungen sollen hinsichtlich der Dauer des Arbeitstages und der Art der Beschäftigung der zur Arbeit in gewerb-

lichen Anlagen zugelassenen Kinder vorgesehen werden? Der Antrag des deutschen Delegierten, es sei wünschenswert, daß Kinder, welche das 14. Jahr noch nicht vollendet haben, weder Nachts noch am Sonntag arbeiten dürfen, wurde unter folgenden Vorbehalten der Niederlande, Belgiens und Luxemburgs angenommen: Der niederländische Delegierte verlangte, daß es den Kindern, die einem Kultus angehören, welcher nicht den Sonntag als Ruhetag feiert (z. B. der jüdische Kultus) gestattet sein möge, als wöchentlichen Ruhetag einen anderen, von ihrem Kultus anerkannten Tag zu wählen. Der weitere Antrag der deutschen Delegierten: es sei wünschenswert, daß die effektive Arbeit der Kinder dieses Alters die Dauer von täglich sechs Stunden nicht überschreite und durch eine Pause von mindestens einer halben Stunde unterbrochen wird, wurde mit 11 gegen 4 Stimmen (Belgien, Ungarn, Italien, Niederlande) angenommen. Der fernere Antrag des deutschen Delegierten, es sei wünschenswert, daß Kinder unter 14 Jahren von ungesunden oder gefährlichen Beschäftigungen ausgeschlossen oder mindestens nur unter gewissen schützenden Bedingungen dabei zugelassen werden, gelangte zur einstimmigen Annahme.

Vom Sühnepringen.

Es heißt, die Entscheidung wegen der Weiterreise des Prinzen Tschun nach Berlin sei heute zu erwarten. Von Li-hung-tschang ist ein langes Telegramm beim Prinzen eingetroffen, dessen Inhalt geheim gehalten wird. Man versichert, daß von den Berliner Forderungen dem Prinzen erst nach der Abfahrt von Genua Mitteilung gemacht worden sei. Wäre dies in Peking geschehen, so würde der Prinz die Europareise überhaupt kaum antreten haben. Wenn die letzten Meldungen zutreffen, die der Lok.-Anz. aus Peking erhielt, so wäre es zweifelhaft geworden, ob Prinz Tschun überhaupt nach Berlin kommt. Es heißt da:

Es ist außer allem Zweifel, daß die Dinge, soweit sie die Sühne mission betreffen, an einem kritischen Punkt angelangt sind. Zunächst sei festgestellt, daß seitens der Chinesen kategorisch erklärt worden ist: „Unter den jetzigen Umständen können wir nie und nimmer nach Berlin reisen; lieber würden wir unser Leben dahingeben, als uns diesen Bedingungen fügen.“ — Aus diesen Versicherungen geht zugleich hervor, daß Alles, was über die verschärfte Form des Empfangs berichtet wurde, zutreffend ist, es ist dies aber auch hier noch besonders bekräftigt worden. Die Vollführung des Hietou (der Vereinerung bis in den Staub) vor dem deutschen Kaiser — so wurde erklärt — ist keine Hornlichter mehr. Eine nur dem chinesischen Kaiser gehörende Ehrenbezeugung einem fremden Souverain bewiesen, würde nach chinesischen Anschauungen die Annahme bedeuten, daß der Kaiser von China gleichsam daselbst seinen Kronen sitz genommen sei, dem man solche zur einem Himmelshofen zukommende Ehrengelöst habe. Kein Chinese aber — und am wenigsten des Kaisers eigener Bruder und hohe Staatsbeamte — könnten dazu die Hand bieten, derartige Auflassungen zu erwidern. Auch was von einer Abänderung der prinzipiellen Rede zuerst gemeldet worden, findet sich wie folgt bestätigt. Im ersten Teil der Rede hieß es: „Die chinesische Regierung bedauert, daß Herr von Kettler umgekommen ist.“ Jetzt soll Prinz Tschun sagen: „Die chinesische Regierung bittet um Verzeihung für die Ermordung des deutschen Gesandten v. Kettler.“

Man wird die Weigerung der Chinesen vorläufig noch nicht zu traglich aufzufassen brauchen. Verschleppungsversuche gehören bei allen Kriegen nun einmal zum guten Ton. Charakteristisch ist, daß die Chinesen auch in diesem Spezialfall schon wieder darauf spekulieren, Zwiespalt zwischen den interessierten

Mächten erregen zu können. Zu den Würdenträgern, die den Notau zu machen hätten, zählt der Minister Li-tang. Dieser aber ist auf Grund einer ihm von der Königin Victoria zu Theil gewordenen Ordensdecoration englischer Baronet, und es wird in der Umgebung des Prinzen ganz ernsthaft die Frage erörtert, ob nicht England dagegen ein Veto einlegen würde, daß ein britischer Baron vor dem Deutschen Kaiser niederfallen solle! In ähnlicher Weise glaubt man auch, Rußland und Frankreich in die Affaire hineinzuziehen zu können, da Li-tang auch eine der höchsten Klassen des Annen-Ordens und das Kreuz der Ehrenlegion besitzt. Ueber das Leben und Treiben der Chinesen in Basel wird noch berichtet:

Das Hotel „Drei Könige“, in dem die sühnegeändische Sühnegeandtschaft Quartier genommen hat, ist ein altes, am linken Rheinufer gelegenes Gebäude, das auf drei Seiten frei dasteht und die Umgebung beherrscht. Es ist nicht monumental, aber es imponirt durch die Raffigkeit des Baues. Die Chinesen haben Zimmer zweier Stockwerke belegt. Prinz Tschun bewohnt drei Räume, die einfach, aber vornehm ausgestattet sind. Er nimmt seine Mahlzeiten immer auf dem Zimmer zu sich, während die erste Klasse des Gefolges im hübschen Speisesaal gemeinsam dinirt und die Dienerschaft separat in einem Nebenzimmer sich zu den Mahlzeiten versammelt. Prinz Tschun hat das Hotel erst zweimal in einfacher geschlossener Truppe verlassen, um hohe Besuche zu erwidern. Vorher den höchsten Würdenträgern seines Gefolges empfängt er Niemand, er zeigt sich auch nie auf dem Ballon und gestattet auch nicht die photographische Aufnahme seiner im Fürstentum benötigten Unterschrift. Keng-tschang hält er das interessante Buch in seinem Gewand. Der Prinz begibt sich in seinen Gemächern, geht im Korridor auf und ab, schreit oder läßt sich aus Zeitungen übersehen. Die Seele der Sühnegeandtschaft ist der fünfjüngere sühnegeandische Gesandte Ping-tschang, der beim Prinzen viel ein- und ausgeht, die nötigen diplomatischen Maßnahmen trifft und die geeigneten Anordnungen und Vorkehrungen einleitet und überwacht. Es ist ein kleines Männchen, lebhaften Temperaments, im Umgang gewandt, unterstützt von seinen Manieren. Er spricht ein gutes Deutsch, schreibt auch eine nette deutsche Correspondenz und verrät den gebildeten Europäer, während sein ganzer sonstiger Habitus chinesisch ist. In seinem Reklamenschiff besitzt er einen umhülligen Koffer und, wie es sich gezeigt hat, auch einen handigen Geographen. Er vermittelt den geschäftlichen Verkehr und ist als Kenner der europäischen Verhältnisse einen großen Einfluß aus. Die übrigen Personen des Gefolges sind mehr oder weniger Kullen.

Die Sühnegeandtschaft nach Japan ist gleichfalls unterwegs. Der Sühne-Gesandte Matlung reiste am Sonntag nach Nagasaki ab, um sich von dort nach Tokio zu begeben.

Das Gumbinner Todesurtheil.

Aus Gumbinnen wird gemeldet, daß die Nachricht, der zum Tode verurtheilte Marten sei auf Anordnung des Gerichtsherrn, kommandirenden Generals Grafen Fynd von Hindenstein, nach Danzig gebracht worden, eine irrige sei. Marten wird vielmehr bis zur Entscheidung des Reichsmilitärgerichtshofes in Berlin in Gumbinnen verbleiben. Die Ueberführung des Verurtheilten nach Königsberg soll der größeren Sicherheit halber ebenfalls in Betracht gezogen worden sein. Am Freitag wurde dem Eltern des Marten gestattet, ihren Sohn im Gefängnis zu besuchen und unter strenger Aufsicht zu sprechen. Allen Militärpersonen ist in der Angelegenheit v. Kroßig bei Vermeidung von Arreststrafe strengstes Stillschweigen über Einzelheiten aus der

Der Paulsen dies Schimmer für sich gewährt, um so gleich zwei Seiten seines Bektes unter Augen zu haben.

Vorsichtig auf jedes Geräusch im Hause lauschend, näherte Stengel sich den Fenstern. Unter dem einen war ein dichtes Gebüsch von Flieder und Jasminsträuchern; hart an der Mauer entlang führte ein kleiner Weg, der von der Veranda zu der Poete leitete, die auf den Hof hinabging. Unter dem andern Fenster war sonst freier Raum. Augenblicklich lagerte dort aber ein mächtiger Bretterstapel, der für die Holzerei bestimmt sein mochte. An dieser Wand stand auch der Schreibtisch des Fabrikanten. allerlei offene Briefe und Papiere lagen darauf, als habe sich der Besitzer nur für einen Augenblick entfernt.

Neugierig blickten Stengel's Augen auf den Boden, wer weiß, welche interessanten Dinge er hier finden mochte. Da hörten ihn laute Stimmen. Ein ganzer Trupp Arbeiter, Dannenberg mit seinem Apparat daran, kam eben in der heitersten Stimmung den Weg herauf und gruppierte sich auf den Brettern, in unmittelbarer Nähe der Hausthür.

Platz machte unetlich, die Leute schnitten ihm ja gerade den Rückweg ab; jetzt mußte er warten, bis sie sich entfernt hätten und indeß konnte er hier überauscht werden.

Vertrieben trat er wieder an den Schreibtisch, da — beläufig hätte er einen lauten Freudenstreich ausgefohen — fiel sein Auge auf eine mächtige Papierrolle, die mit denselben Zeichen und Zahlen besetzt war, welche Levison ihm als Merkmal für die Pläne der Blodfrage angegeben hatte. Neben den Papieren lag ein Brief, in welchem Herr Paulsen einer anderen Hamburger Firma mittheilte, daß er ihr hiermit die genauen Zeichnungen zur Einsicht gestelle.

Kein Zweifel, der Zufall, auf den Stengel noch immer gebofft hatte, war ihm günstig gewesen; zugleich aber erwachte die Frage in ihm: wie in aller Welt soll ich denn ihm die 273331 in ihm: wie in aller Welt soll ich die Geschichte unbekannt aus dem Hause bekommen? Vorsichtig spähte er hinter der Gardine hervor,

Die Leute wandten ihm alle den Rücken zu. Der Lehrling verschwand hinter dem schwarzen Tuch des Apparats.

„Stillgerufen alleseamt!“ commandirte er. „Wer geht noch Besüchter schneidet, bekommt eine Frage, die er sich hinter den Spiegel fieden kann.“

„Doch das ist tolltollt um wahrhaftig rich weh!“ fragte ein biederer alier Knabe, der in seinem ganzen Leben noch nicht eine derartige Prozedur durchgemacht hatte.

Unabhängige Gekerkelt folgte seinen Worten. August, der auf der obersten Stufe des Treues thronete, wäre vor Laufen beinahe hinunter gefallen.

In diesem Augenblick näherte sich der alte Dagemeister der Gesellschaft. „Dagemeister“, schrien ihm sogleich mehrere entgegen. „Du hast uns grad' noch fehlt. Komm her, set' Di mit dal.“

„Ne, ne.“ wehrte der Alte. „Herr Paulsen will mich sprechen. Ich mit furis ringah'n.“

Jetzt galt es zu handeln, das fühlte Plaps; jeden Augenblick konnte der Alte ins Zimmer treten, nur noch einen letzten Blick warf er hinaus auf die Leute, die sich eben wieder zurückzogen, dann ergriff er das Paket, öffnete hastig einen Fensterflügel, ließ die Papiere zwischen Wand und Brettern niedergleiten und fuhr dann ebenso schnell wieder zurück.

„Fins, zwei, drei, fertig.“ gähnte Dannenberg gerade, und Dagemeister, der noch in der Hausthür sich umgeschaut hatte, kam scharren Schrittes die Stufen hinauf. Das Fenster nach dem Garten stand offen, ohne sich zu bestimmen, sprang Stengel auf die Fensterbank und ließ sich hinuntergleiten. Die Mauer war nicht hoch, er hätte in diesen Augenblicke wohl auch noch einen andern Sprung riskirt. Als er wohlbehalten unten stand, glitt ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht; er hatte sich wieder einmal unendlich Ang und gewandt benommen, und nachdem er sorgfältig mit seinem Taschentuch Nase und Kinn abgeputzt, damit auch kein Stäubchen zum Verräther seines Sprungs werden möchte, schlenderte er auf die Veranda zu, als habe er eben durch die kleine Seitenpforte den Garten betreten.

In der Fabrik.

Erzählung von W. v. d. Mübe.

(Nachdruck verboten.)

20) (Fortsetzung.)

Kurze Zeit darauf verließ er das Haus, sorgfältig frisiert und gekämmt und begab sich zur Paulsen'schen Fabrik. Um einen Vorwand zu seinen Besuch war er nie verlegen, und daß er oft recht Mühe empfunden wurde, schien er nicht zu bemerken.

Es war schon nach sechs, als er sich dem Hause näherte, doch noch schwärmte der ganze Hof von Arbeitern. Der Hof war bereits angepflastert worden, aber die Leute hatten für diesen Nachmittag noch ein besonderes Vergnügen in petto. Lehrling Dannenberg war endlich so weit gekommen, daß er die längst ersehnten Photographien aufnehmen konnte. Alles drängte sich zu diesem Vergnügen, sogar die Dienstmädchen hatten das Haus verlassen, um sich die Sache näher zu betrachten.

Stengel fand die Hausthür weit offen, aber keinen Menschen, der ihn empfing. Einen Augenblick stand er auf dem breiten Corridor und lauschte. Alle Thüren waren geschlossen, doch schien es ihm, als wenn von der linken Seite her, wo hinter dem großen Eschall eine Veranda lag, die Stimmen der Kinder ertönten. Gleich reißer Hand, abgesehen von den übrigen Zimmern lag Herr Paulsen's Privat-komptoir. Hier pflegte er nur seine Angenieur und einzelne Geschäftsfreunde zu empfangen. So oft Plaps es auch schon versucht hatte, so war es ihm doch nie gelungen, einen Blick in dieses Gemach zu werfen.

Heute schien die Gelegenheit günstig. Niemand war in der Nähe, und als er leise an die Thür pochte, bekam er keine Antwort. Vorsichtig öffnete er und trat ein.

Das Zimmer, in dem er sich befand, war im. groß, hatte mit der einen Thür und zwei Fenstern. Das eine derselben ging auf den Hofhügel hinaus, das andere in den Garten, wahrscheinlich hatte

Untersuchung aufgelegt worden. Angeblich steht eine abermalige Wiedereröffnung des Untersuchungs Hidel bevor. — Zum Gumbinner Mordprozess wird in der Deutschen Juristen-Zeitung bemerkt: Im Gumbinner Mordprozess soll der Staatsanwalt nach Zeitungsberichten Folgendes gesagt haben: „Wo der Täter ermittelt ist, muß auch die Strafe des Gesetzes malten. Auf Mord steht Todesstrafe, und vor Todesstrafe schreit man gemeinlich zurück. Man klammert sich an ein Minimum, wenn die positive Unterlage fehlt. Ich bitte Sie also, nicht auf Mord, sondern meinem Antrage gemäß auf Todschlag zu erkennen.“ Es ist unglücklich, daß ein Staatsanwalt so etwas gesagt haben soll, und es ist auffallend, daß der fungierende Staatsanwalt, dem diese Worte in den Mund gelegt werden, die betreffenden Zeitungen zu einer Berichtigung noch nicht aufgefordert hat.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 1. Sept. (Den Reigen der Wahlversammlungen) eröffnete in Karlsruhe die Volkspartei, welche gestern ihre Anhänger in den Kolosseumsaal einbot, der sich etwa zur Hälfte füllte. Ein großes Kontingent der Zuhörer schickte die Sozialdemokratie, deren Sprecher dem Hauptredner des Abends, Prof. Heimburger, in der Herabsetzung der nationalliberalen Partei wieder feindlich entgegen. Das Alpha und Omega der Redner bildete die Wahlrechtsfrage, in der den Nationalliberalen nicht zu trauen sei. Am meisten gespannt war man auf das Auftreten des neuen Kandidaten für Karlsruhe, des sozialdemokratischen Arbeiterssekretärs Ragenstein aus Mannheim, der in ruhiger und sachlicher Weise sein Programm entwickelte, im Gegensatz zu seinem Genossen Kolb, der die Wahlrechtsfrage in der Rede scharf kritisierte. Da sich aus der Verlesung sein Widerspruch erhob, konnte die letztere schon nach 1 1/2 stündiger Dauer geschlossen werden.

□ Berlin, 31. Aug. (Zu Ehren des Ministers Müller) beabsichtigen in Duisburg die Vorstände der vereinigten nationalen Parteien Freitag, den 13. September, einen politischen Unterhaltungsabend zu veranstalten. Der Minister hat sein Erscheinen zugesagt.

— (Der Kaiser bei der Denkmalsenthüllung.) Bei der Enthüllung des Denkmals Johann Sigismunds am Freitag sagte der Kaiser laudens zu Professor Deumer: „Das war mein väterlicher Wunsch.“ Ein analoges Wort hob er seinerzeit an den Lufttrag getrieben, der dem Bildhauer Mantz zu Theil wurde. Es handelte sich um die Figur des Kaiserthronen Johann Casar; der Kaiser bemerkte damals mit Nachdruck: „Herr Mantz, Sie haben einen der höchsten meiner Vorfahren dargestellt.“ Sehe gut gelangt war der Kaiser, als er am Freitag mit dem Fürsten und den beiden Grafen zu Dobna die Marmorbüste „Johann mit der Schärpe“ betrachtete. Er machte vergleichende Studien über die Familienähnlichkeit und das einen der Grafen, den Fürst abzunehmen; in einem brasilianischen Worte bemerkte er zu den drei sozialen und anscheinend nicht „adimenten“ Herren, daß man die überraschende Ähnlichkeit nicht bloß am Schädel, sondern sogar an der — Nase erkenne. . . . Man weiß, daß die Ähnlichkeiten und neuen paralytischen Anlagen im Thiergarten auf die Anregung des Kaisers zurückzuführen sind. Anfangs wurde das Vorgehen mit großer Schärfe kritisiert, der Kaiser nahm von diesen Versicherungen Kenntnis und sagte zu Director Götlicher: „Raffen Sie die Berliner nur schimpfen; hinterher wird es Ihnen schon geschehen.“

• Potsdam, 1. Sept. (Zur Einweihung der Kapelle) des großen königlichen Waisenhauses in Potsdam waren der Kaiser und die Kaiserin erschienen unter Escort. Nach dem Gottesdienst nahm der Kaiser auf dem freien Platz der Anstalt den Paradeplatz der Föglinge ab. Während begab sich das Kaiserpaar nach dem Speisesaal der Anstalt. Hier brachte der Director, Oberst v. Wegner, das Hoch auf die Majestäten aus. Hierauf ergriff der Kaiser einen silbernen Pokal und brachte ein dreifaches Hoch auf die Anstalt aus. Ein Paradeplatz der Leibcompagnie bildete den Schluß der Feyer. Während führten die Majestäten nach dem Neuen Palais zurück.

Ausland.

• Rußland. (Eisenbahnunglück eines Hofzuges.) Am Freitag um 8 Uhr Morgens entgleiste auf der Warschau-Wiener Bahn, 411 Werst von Petersburg, ein Sonderzug, worin sich der Palais-Commandant, General Hesse, und der Geschäftsführer des Minister-Komitees, Kolumbin, befanden. Beide sind unversehrt. Der Hesse ist todt; der Gepäckwagen wurde zertrümmert. Das Vorbeikommen des Sonderzuges soll nicht bekannt gewesen sein. Anlässlich der Ausbesserung der Strecke soll ein Stück Schiene gefehlt haben. Von Petersburg reisten der Hauptinspektor der Eisenbahnen und der Procurator des Gerichtshofes nach der Unglücksstätte ab.

• Serbien. (Gerichte.) Zwei Blättern wird aus Belgrad das tolle Gerücht gemeldet, König Alexander gedenke einen der beiden Brüder der Königin Draga, den Leutnant Mikodem Kundevica zum Thronfolger auszuwählen zu lassen. Das Gerücht ist seitlangst schon längere Zeit in Belgrad der Hoffen, und es soll allmählich dort erst genommen werden. — Ferner wird aus Belgrad telegraphirt: Großes Auffehen er-

regten die Vorkommnisse in der Militärakademie. Der Director der Akademie, General Voschkowitsch, wurde seines Postens entzogen, weil er einen Keffen der Königin, der Kadett ist, zurechtgewiesen hätte. (1) Diese Maßregel verurtheilte in Offizierskreisen große Entrüstung. Der König ernannte den General Lazarewitsch zum Director der Akademie, doch weigert sich dieser, nach dem Voorgefallenen den Posten anzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 2. September 1901.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 30. August 1901.

(Witzschellstraßen Bürgercomité.)

Der Firma Feldmann und Schneider hier wird ein Platz zur Aufstellung einer Trinkhalle auf dem freien Platz zwischen A 1 und der Bismarckstraße am 210 Nr. fählich verschätzt.

Die Einstellung des Julius Brunsinger als Hauswart und Philipp Hiltner als Hauswart beim Hochhausamt wird genehmigt.

Die Kosten für die Herstellung der Flügelgrundstraße waren auf 20 000 Mk. (118,000 Mk. pro 10 Meter Bauflucht) veranschlagt; dieselben belaufen sich nach der definitiven Abrechnung auf 20 155,55 Mk. (= 117,210 Mk. pro 10 Meter). Der Mehrbetrag wird von den Anwohnern nachgehoben.

Gegen das Baugesuch des Vereins Wöchnerinnenanstalt (Anstaltsgelände 7, 4) werden Einwendungen nicht erhoben. Verschiedene Gesuche um Ausmaß zur Zahlung von Schulgeld etc. Wirtschaftskongressen und Transferrungsangelegenheiten werden nach den Anträgen der Haushaltskommission erledigt.

Wegen Einlassung von Eingangs wurden:

1. von den Jagdbauschern Michael Kohl und Heinrich Kohl die Jagdpächter A. Hilbert aus Brühl und Wilhelm Rüdigerhöfer aus Helmshaus,

2. von Schlossgartenwärter Wölzel der Kaufmann Adolf Herz zur Anzeige gebracht, worauf die beiden erwähnten Pächter durch Urteil des Schöffengerichts zu längerer Freiheitsstrafe, der Letzgenannte von Groß, Begehrkamt zu 10 Mark Geldstrafe event. zwei Tagen Haft verurtheilt wurden. Den Personen, welche die Anzeigen erstattet hatten, wurde eine Belohnung von je 5 Mark bewilligt.

Das von dem Straßenbahnamt vorgelegte Projekt des Herrn Architekten Lindner, zur Einriedigung des Depotgebäudes mit einem Aufwande von 15 000 Mark wird genehmigt.

Die technischen Aemter erhalten den Auftrag zur alldingigen Janungriffnahme der Ausführungsarbeiten für die Gleisverlegung in der Jungbuschstraße und für die aus diesem Anlasse vorzunehmende Neuverflasterung derselben.

Auf Antrag des Straßenbahnamts wird beschlossen, hinsichtlich 1. die Rückseite der Fahrscheine zum Ausdruck von Reklamationsarten zu benützen,

2. einen Taschensplan der Straßenbahn herauszugeben, welcher ebenfalls mit Reklamationsanzeigen ausgestattet und an das Publikum unentgeltlich verteilt werden soll.

Zunächst wird das Straßenbahnamt zur Erlassung eines Ausschreibens bezüglich der beiden Punkte ermächtigt.

Die Herstellung der Wehrwege wird wie folgt ver-

a. 800 Cntr. Zementglattrich und 20 Cntr. Kalkhaltig um das Reichthum an Preis Sturm in Redawan um dessen Angebot von 2975 Mk. (Mittelpreis).

b. 200 Cntr. Kalkhaltig um das Quadrat K 7 (mit Ausnahme der Seite am Aufsenting) an die Firma Dräger u. Kölen hier um deren Angebot von 1080 Mk. (Mittelpreis).

Die Herstellung einer Wasserpumpenanlage für das hädtische Elektrizitätswerk mit einem Gesamtaufwande von 2618 Mk. 98 Pf. wird genehmigt.

Es werden übertragen:

a. die Stelle eines Ingenieurs beim Tiefbauamt dem Ingenieur Jean Heber von Darmstadt,

b. die Stelle eines Ortsbaukontrollors dem a. B. beim hädtischen Hochbauamt beschäftigten Techniker Friedrich Riederer.

a. die Stelle eines besoldeten Feuerwärters dem derzeitigen hädtischen Wohnungskontrollor Karl Schaber.

Die Lieferung von 8 Rachen für das Freibad im Hofhofen und das frühere Stammelsche Bad wird dem Schiffbauer Johann Scherer in Wörbenheim bei Speyer um dessen Angebot von 890 Mk. pro Stück übertragen.

Die Ausführung der Pflasterarbeiten für den Schulhausneubau Lindenhof wird dem Otto Schmüller, Rarmontorenstraße hier um dessen Angebot von 599 Mk. 50 Pf. übertragen.

Die unentgeltliche Ueberlassung von 5—6 alten Schutzhäuten an die Marien-Waisenanstalt hier wird genehmigt.

Zu Monat Juli sind von der Armencommission folgende Unterhaltungen veranschlagt worden: Sanitarunterhaltungen an 739 Personen 12 051 Mk. 42 Pf., Geldgeschenke an 49 Personen 902 Mk., Brod an 353 Personen 8762 Mk., Suppe an 353 Personen 25 764 Portionen. Außerdem wurden an eine Anzahl Stadtdarme, Lehrs- und Pflanzlinge, Schuhe und Kleidungsstücke veranschlagt.

6. badischer Handwerkerstag.

B.N. Offenburg, 1. Sept.

Der 6. badische Handwerkerstag tagte in der Michaelskirche hier. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher aus allen Theilen Badens. In den vorangehenden geschlossenen Sitzungen wurde die hädtische Handelskammer beauftragt. Es wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Lorenz Schmidt von Schwellingen, zum Schriftführer S. Bed. Heideberg, zum Kassier D. F. Heideberg. Auch der erweiterte Ausschuss des Handwerkerverbandes wurde gewählt. Der nächste Handwerkerstag soll im Mai in B. H. stattfinden. Bei der öffentlichen Versammlung in der Michaelskirche ist als Vertreter der Groß. Regierung der hiesige Amtmann Herr, als Vertreter der hädtischen Behörden Herr 1. Bürgermeister Hermann anwesend. Auch 4 Mitglieder der Handwerkerkammer und der Vertreter derselben sind zum ersten Mal zu einem badischen Handwerkerstag erschienen. Durch Delegirte waren 3038 Mitglieder vertreten. Der Vorsitzende des Volksverbandes, Herr Herold, begrüßte die Erscheinenden und schloß mit dreifachem Hoch auf den Kaiser und Großherzog, als die Urheber und Förderer des Handwerkerstages.

Der 1. Vorsitzende des Handwerkerverbandes, Lorenz Schmidt von Schwellingen, gibt den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verband gegenwärtig über 7000 Mitglieder angehört. Den ersten Punkt der Tagesordnung erledigte Herr Junghans, Heideberg. Er sprach über Junang- und Genossenschaftswesen und empfahl folgende Resolution zur Annahme: „Der Handwerkerstag empfiehlt den vereinigten Handwerkerkammern Badens, für die Bildung von Junanggen einzutreten, weil nicht allein die Arbeiter den Handwerkerkammern erstreckt werden, sondern hauptsächlich der Gewerkschaft geklärt und der genossenschaftliche Geist insbesondere in den hoch Junanggen anregt und gepflegt wird.“ Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Ueber Punkt zwei, Submissionswesen, gibt Herr Junghans Mannheim ein ausführliches Referat und es gelangt die folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Der Handwerkerstag empfiehlt den übrigen Handwerkerkammern für die Grundzüge der

Handwerkerkammer Mannheim (Mittelweidenerstraße) einzutreten und dieselben sich zu einem zu machen.“

Ueber Punkt drei, Bergbau und Erdbauwesen, referirt Herr Junghans, Heideberg. Er stellt zur Diskussion folgende Resolution: „1. Der Handwerkerstag erklart in dem Beschlusse eine praktische wie wirtschaftliche Einrichtung zum Schutze der Handwerker und empfiehlt, den Handwerkerkammern Badens größtmögliche Unterstützung für solche Einrichtungen zuzusprechen lassen zu lassen. 2. Die Kammern möge auch darauf hingewiesen werden, daß die Bestimmungen für geleistete Arbeiten möglichst alle drei Monate aufgestellt und auf Zahlung gedrängt wird.“ Zu 1. bemerkt der Referent, daß durch die periodisch herausgegebene schwarze Liste der Unwilligen Jähler die Mitglieder sich vor Schaden bewahren können.

Zu 2. wird hervorgehoben, daß lange Kreditgeben ist als unsicherer Zustand im Erwerbleben zu betrachten, weil in vielen Fällen den Handwerkerkammern zur Unmöglichkeit gemacht wird, ihren Verpflichtungen nachzukommen, auch der Zinsverlust ist ein bedeutendes. Die Resolution findet einstimmige Annahme.

Herr Hoff-Borghelm spricht sodann über § 116 des Bürgerlichen Gesetzbuches und seine Schäden für das Handwerk. Als Schutzmaßregel wird folgender Antrag empfohlen und angenommen: „Der Reichstag möge die § 116 des B.G.B. nicht bald eine Aenderung durch den Reichstag erlassen wird, so wird dringend empfohlen, daß die Handwerkerkammern sich durch Verträge schützen.“

Zu dem fünften Punkte der Tagesordnung gibt Herr Strömer, Heideberg, ein Referat über die Erfahrung geschaffte Darlehensgenossen stellt folgende Resolution zur Besprechung: „Der Handwerkerstag erklart die Handwerkerkammern Badens, an geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß in denjenigen Fällen, in denen der Kläger in den Verhandlungsterminen nicht erschienen, die Zulässigkeit des Einspruchs gegen das Berufungsurteil von der Hinterlegung eines vom dem Berufungsgericht zu bestimmenden Betrags, welcher der dem Beklagten durch die Wahnnehmung des Verhandlungstermins ersandenen Zeitverlängerung gleichkommen soll, abhängig gemacht werde, und daß im Falle der Unabwendung der Klagen der Partei der hinterlegte Betrag als Einzahlung für gebühre Zeitverlängerung vom Berufungsgericht an den Beklagten auszusuchen sei.“

Zu Punkt sechs der Tagesordnung: „Verhandlungstermin“ empfiehlt Referent Herold, sämtliche Verhandlungsvereinbarungen sollen die Handwerkerkammern als Verhandlungsstellen einführen.

Ueber Einführung obligatorischer gewerblicher Fortbildungsschulen spricht Herr Junghans, Heideberg, Handwerkerkammer und empfiehlt die Einführung derselben dringend. Eine diesbezügliche Resolution findet begeisterte Annahme.

Nach einem begeisterten Appell an die versammelten Handwerker schlägt der erste Verhandlungspräsident Lorenz Schmidt den VI. Badischen Handwerkerstag.

• Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der am Samstag pflügend verlorben ist, war auch auf der Wannheimer Rennbahn eine bekannte Erscheinung. Fast jedes Jahr besuchte er die hiesigen Pferdebrennen zu besuchen und seiner hohen Germanenangehörigkeit mit den hiesigen weißen Publikum wurde vom Publikum stets große Aufmerksamkeit geschenkt. Mit dem Heimgang des Prinzen erlischt der Pferdesport im Großherzogthum Baden einen großen unersetzbaren Verlust.

• An die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat Herr Louis Hirsch in Firma Jakob Hirsch u. Söhne den eingehenden gegründeten Antrag gestellt, ihre Stimme eindringlich gegen jede Erhöhung der Getreidezölle zu erheben und um allen möglichen Stellen, bei den Landesparlamenten, beim Bundesrat und beim Reichstag in diesem Sinne vorstellig zu werden. Insbesondere bitten er noch die Aufstellung eines Minimaltarifs für Getreide energisch zu beschleunigen. Sodann bemerkt er in dem Antrag weiter: „Schließlich möchte ich noch die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Bestimmungen des neuen Tarifs bezüglich der Privattransitlager lenken, wonach diese Lager bewilligt werden können, sofern dafür ein dringendes Bedürfnis vorliegt. Selbstverständlich hat der Handel, die eine der großen Erwerbsgruppen in unserer Wirtschaft ist, durchaus den gleichen Anspruch auf Berücksichtigung seiner eigenen Bedürfnisse wie die Landwirtschaft. Gewiss durch die der kurzen bekannt gewordene Erklärung des Deutschen Landwirtschaftsraths in der Angelegenheit der gemischten Privattransitlager wurde ich mich aber mit dem nachdrücklichsten Ersuchen an die vereinerliche Handelskammer, bei der Groß. Regierung mit aller Entschiedenheit unser vitales Interesse an den gemischten Privattransitlagern nochmals eindringlich geltend zu machen. Am bleibt noch die Frage des Zolltarifs zu berühren. Nach dem neuen Entwurf können die Zölle auf alle Artikel, auch auf die ausgetrockneten Roggen-Artikel, auf 3 Monate gesenkt werden, aber die Zölle auf Getreide etc., also auf die unentbehrlichsten Lebensmittel, können nicht gesenkt, müssen vielmehr mit 4 von Hundert vergrößert werden. Welche Ungerechtigkeit gegen das landwirthliche Volk in dieser Maßregel liegt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden; aber auch der Getreidehandel selbst ist hierdurch besonders betroffen, in seinen Interessen und in seiner Thätigkeit gefährdet. Daß damit den Agariern gebissen werden kann, wird doch wohl Niemand ernstlich glauben, den Agariern, die ihrerseits die Preisweise noch viel weiter gehende Stimmung der Zölle auf Spiritus, Zucker, Kakao als etwas ganz Selbstverständliches hienehmen. Bei Zollbefreiung aber würde durch die Einführung der Vergütung eine ganz bedeutende Arbeitslosigkeit aufgebracht werden, zu deren Vermeidung die Wehrinstellung von Beamten und ein entsprechendes erheblicher Mehraufwand unvermeidlich wäre. Ich bitte dringend diese durch Nichts zu realisierende Maßregel zu bekämpfen.“

• Der 20. Deutsche Weinbaukongress wird vom 21. bis 25. September 1. J. in der annähernd gelegenen, gaslichten Wein- und Badestadt Reutlingen in der Nähe abgehalten, wofür der 25. Jahren der 2. Deutsche Weinbaukongress tagte und sind alle Vorbereitungen darauf getroffen, daß in jeder Weise ein durchläufiger Verlauf erwartet werden darf. Er ist mit einer allgemeinen Ausstellung von Weinbau- und Kellergeräthen, sowie Obst und Trauben aus dem Radebale verbunden und findet ein Hochprozent von Weinen aus dem Radebale statt. Verschiedene Anstalten führen die Teilnehmer in die nähere und weitere Umgebung von Reutlingen, und wird auch in der Stadt selbst denselben in sonntäglicher Hinsicht sehr viel geboten. Zu den an den Vormittagen des 22., 23. und 24. September erfolgten Vortragsstunden werden folgende Beratungsgegenstände verhandelt: Zur demaligen Lage des deutschen Weinbaues und Weinhandels. — Der Weinbau im Radebale sonst und jetzt und was Wandel zu seiner Bedingung noch weiter gesehen? — Ueber die Wirkung der Weine. — Der demalige Standpunkt der Weinbaufrage in Rheinpreußen. — Die Bedeutung frühblühender Neben besähter Rebarten für den deutschen Weinbau. — Die Bekämpfung des Mehltau und Mehltau in ihrer Beziehung zu den Rebarten. — Weitere Erfahrungen über die Bekämpfung des Mehltau und Mehltau. — Ueber Unkräutern in den Rebarten des heimathlichen Weinbaues. — Ueber essigartige Weine und deren Behandlung. — Welche Wünsche bringen Deutschlands Weinbau und Weinhandel dem Abschluß der neuen Handelsverträge entgegen? Die einleitenden Referate haben Geheimrath Wegeler-Götting, Weinbauinspizient-Director Schulz-Kreuznach, Prof. Dr. Bornmann-Göttingen, Vorsitzender Ritter-Gögers, Prof. Dr. Kohlmann, Prof. Dr. Wehner-Weinberg, Seminarlehrer Lenze-Gröden, Weinbau-Vorleser Wörbenheim, Dr. Wörbenheim, Dr. Wörbenheim und Oekonomierath Dahlen-Wörbenheim übernommen. Das ganze Programm bietet somit sehr viel des Interessanten und Bekannten.

• Der 42. Allgemeine Deutsche Genossenschaftstag ist gegenwärtig in Baden-Baden zusammengetreten. Samstag Vormittag

(Fortsetzung folgt)

Reis & Mendle
Mannheim
K 1, 5b.
a. d. Neckarbrücke.

Telefon 1030.

Billige Preise. // Geflegene Arbeit.

Holz-Möbel.
Polster-Möbel.
Dekorationen.
Teppiche.
Spiegel etc.

Permanente Ausstellung ganzer Einrichtungen.

Einmalige Zahlungsabstimmung.

Möbel.

80448

Zur Uebernahme ganzer Bauten
Glaser- und Schreinerarbeit, fix und fertig,
im Bau eingefügt, empfehlen sich
Fenster- und Thürfabrik
Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen am Rhein.

Nicht im Tapetenring!
87530

Tapeten
in jeder Preislage
von 13 Pfg. an die Rolle.

A. Wihler, e. E. Ahorn.
Vorm. O 3, 4a. E. Ahorn. O 3, 4a.

Jetzt ist die beste Zeit für
Pflanzeneinkauf,

empfehle solche in großer Auswahl in Palmen,
Tatania, Phönix, Farne etc. — Große Aus-
wahl, tadellose Waare.

Karl Hochtritt,
Blumen-Geschäft, C 2, 12.
Telephon 1015.

Bei Dekorationen für Hochzeiten bin ich
in der Lage, die größte Dekoration auszuführen.

Zuschneide-Kurs.
Separ. Kurs für Damen | Auch Abendkurse und
und erwachsene Mädchen. | Schnelkursus.
Einstreit jederzeit. | Honorar mäßig.

Emma-Else Nitzsche, Schwetzingen-
strasse 169 II.

Institut Gabriel, M 7, 23
Anstalt für Schwedische Heilgymnastik, Massage,
Orthopädie und Curven.
System Dr. Zander, Stockholm.
Das Institut befindet sich nach wie vor in
meinem Hause
M 7, 23
und ist während des ganzen Sommers geöffnet.

W. Gabriel.

Strickwolle
in bekannt vorzüglicher Qualität, nicht einlaufend
oder fälsch, in jeder Preislage neu eingetroffen.
Maschinenstrickerei, sowie Anstricken ge-
tragener Strümpfe wird prompt und billig
besorgt. Große Auswahl in gut gestrickten
Strümpfen u. Socken zu sehr billigen Preisen.

H. Kahn
Inhaber August Reinach, G 5, 9.

**Schreib-
maschinen**

Stenographie- und Buchführungs-Unterr. Aufnahme neuer
Schülerinnen täglich, weil Elementarunterricht. Feinste Referenzen
und nachweisbar beste Unterrichtsresultate.
Friedrich Burckhardt, egypt. Lehrer der Stenogr.
L 12, 11.

M. Klein & Söhne
Telephon 919. E 2, 4/5 1 Treppe hoch.

Ausstattungs-Etablissement.
Großartige Auswahl in
deutschen und englischen
**Eisen- und Messing-
Bettstellen.**
Permanente Ausstellung
Completer Betten
von einfacher bis zu hochgeleganter
Ausführung.

Patent-Stahl-Matratzen
verschiedener Systeme.
Schlafzimmer-Einrichtungen. Steppdecken-Fabrik.
Gardinen. Teppiche. Linoleum.



18 Verkaufsräume.

Kohlen, Holz, Coaks und Brikets
Liefert zu billigsten Tagespreisen frei aus Haus

Fr. Hoffstätter,
Louisenring 61 (K 9, 1) nächst der Neckarbrücke.
Telephon Nr. 561.

Bestellungen und Zahlungen können auch bei **Friedr. Hoffstätter**
jr., T 6, 34, 1 Tr., gemacht werden.

Zur **Einmach-
Saison**
empfehle
Conservengläser
verschied. erprob. Systeme
Obstflaschen
Zuckerhafen
Geleegläser
Ansatzflaschen
in allen Größen.
Louis Franz
O 2, 2.
Telephon 761.

Meiner verehrten Kundschaft sowie den ge-
ehrten Damen Mannheims und Umgegend zur
gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft
von N 4, 6 nach
N 4, 23, parterre
verlegt habe und empfehle mich gleichzeitig im
Anfertigen von Schneider-Kleidern,
Jackett, Mäntel, Capes,
Reise- und Sport-Costüms
zu den billigsten Preisen.
Hochachtung
Christian Fischer,
Damen-Schneiderei,
N 4, 23, parterre N 4, 23.
NB. Anfertigung einzelner Blousen-Röcke
und Änderungen werden prompt und billig
ausgeführt

Meine Arbeitsschule für junge Mädchen
beginnt wieder am Montag, den 2. Sept.
Schülerinnen können täglich eintreten und wird nähere Aus-
kunft gerne erteilt von
Frau Emilie Bitterich, P 4, 2, 3. Stock.

Von der Reise zurück.
Dr. med. G. Cahen,
Specialarzt für Orthopädie.
C 7, 7b. Tel.-No. 659.

Kiesel & Walther
Metallwaaren- und Laternenfabrik
16. Cuckstr. Mannheim Nr. 1946
Abtheilung II.
Galvanisierungsanstalt, Dampfeschleiferei
und Poliererei

Verzierung, Vernickelung, Verchromung, Ver-
messung, Verzinnung, Verzinkung von sämmt-
lichen Metallen neuer und gebrauchter Gegenstände.
In tadelloser dauerhafter Ausführung. 87789

Versilberung von
Haushaltungsgegenständen, Tischgeräthen, Geschloßen
etc., für Hotel, Restaurant und Private, in leichter
und starker Ausführung, je nach Wunsch.

Vernickelung von
Fahrerhaken, Fahrradbestandtheilen, sowie Gegen-
ständen jeder Art und Größe.

Waffriiden, Serriren, Weger und Repariren von
Kronleuchtern, Wandarmen, Kunstgegenständen etc.,
sowie dauerhafte Bronzieren nach eigenem Spezial-
verfahren in allen Höhen.

Annahmestellen:
Firma Alex. Heberer, Paracelsus, Mannheim.
Hirsch & Freiberg, F 2, 3, Mannheim.
Adolf Pfeiffer, U 1, 8, Mannheim.
Jac. Schmitt, Cuckstr. 17, Ludwigshafen.
Auf Wunsch lassen wir Gegenstände abholen.

Luhns
Wasche mit
Extract

Beste Reparatur-Werkstatt für
Fahrräder aller Systeme.
Verlackung. • Emallirung. • Verkupferung.
Superbe Fahrradwerk
O 6, 6. Christiansen & Dussmann O 6, 6.

**Riviera-Veilchen-
Parfüm** von
Ad. Arras, Q 2, 22
ist unübertrefflich

Calverre
Moderne Barthaar-
wirkt sof. ohne zu kleben.
Unerreich
Conway Zahn- u. Mund-
wasser p. Fl. M. 1. — u. 1.20

Schönheit
Ist Macht. Jras-Wasser
täglich angewandt, gibt
schöne Teint, p.
Fl. M. 1.20.

Ewige Jugend
Peracel gibt dem H.
seine natürliche Farbe
wieder, p. St. M. 1.20.

Ferner **Chinin-Sulfat** gegen Ausfall der
Haare und sonstige Special-Präparate, die aus
meiner Fabrikation hervorgehen, in vorzüglicher
Qualitäten.

Krankheiten
wie: Sict, Rheumatismus,
Nagen, Darm, Leber, Nieren-
und Blasenleiden, bei Nervenleiden, Neuralgie,
Neurosthenie, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Migrän,
Migrän, Frauenleiden, Herz- u. Hautkrankheiten,
Siphilis, Lucifibervergiftung, Onanie, Manns-
schwäche, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Krämpfe
und Lähmungen behandelt mit bekanntem Erfolg.

Mässige Preise. 97801b

B. Langen, P 4, 13.
Spricht von Morg. 9 bis Abends 9 Uhr.
Sonntags 9-1 Uhr. Prospect gratis.

Schrauben- u. Nieten-Gesellschaft
Mannheim, m. b. H. Schwetzingenstr. 21



Muttern roh u. blank, Bauschrauben,
Anschweißenden, Unterlagsscheiben,
Spannschlösser, etc.

Verlangen Sie illustr. Preisliste!

„Institut Büchler“
Staatlich conc. Handelsschule Kastatt.
Lehranstalten für Erwachsene.
Mannheim, D 6, 4. Frankfurt a/M., Zell 74.
Hals- u. Bierschulstunde, auch Einzelstunden.
Unterweisung von Morgen 8 bis Abends 10 Uhr.
Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Stenographie (Gabels. et
Stolz-Schrey), Maschinen- u. Schreibmaschinen, Kontorpraktik,
Moderne Sprachen etc.
Das Honorar versteht sich für die garantierte vollständige Ausbildung,
namentlich für Lehrgänge, Standenjahr. Sehr günstige Zahlungs-
bedingungen.
Eintritt jederzeit. Damen separate Klassen.
Angebot und Stellenvermittlung kostenfrei.

Unser Verkaufslokal und Werkstätte
befinden sich jetzt
O 7, 24,
vis-à-vis dem Saalbau.
Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer,
Filiale Mannheim.

Sicherheits-Seilwinden
zum Aufziehen von Lasten.
Einloch! Dreifach! Dreifach!
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M. und
Berlin N, Chausseestrasse 7 E.
Prospect gratis.



Auf Abzahlung!
Photographische Apparate,
Objektive Vergrößerungs-Appa-
rate, Momentverschlüsse, sowie
sämmliche Bedarfsartikel lie-
fert gegen Monatsraten
A. Schenk's Buch-, Kunst-,
Musikalien- u.
Instrumentenhandlung.
Papier- u. Schreibmaterialien.
Musikalisches Lehrinstitut
Telephon 1262. — Mittelstr. 17.

